Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 37

Artikel: Handwerker-Sorgen

Autor: Kerbs, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577296

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bauten a) der nötige Baugrund zum Selbstlostenpretse abgetreten wird; b) die reglementarischen Beiträge an die Tiesbaukosten nicht zu zahlen sind, sondern hiesür eine auf die Dauer von 20 Jahren zu 1 % verzinsbare hypothekarische Sicherstellung entgegengenommen wird. Wird das Gebäude vor Ablauf dieser Frist veräußert, hat der Eigentümer diese Hypothek im vollen Betrage abzulösen; nach Ablauf derselben zerfällt die Forderung; c) Bau Genossenschaften mit gemeinnützigem Charakter können vom Gemeinderat weitergehende Vergünstigungen gewährt werden. 5. Die Gemeinderatskommission wird beaustragt, in Verbindung mit dem Stadtbauamt ohne Verzug die Frage der vorsorglichen Veschaffung von Baumaterialien zu prüsen.

Banliches ans Wattwil (St. Gallen). Das selt Jahren unbenutte Fabrikgebäude im Schmiedebach wird gegenwärtig von den dermaligen Besitzern Hosmann & Krämer, Baugeschäft, einer Umbaute unterzogen, um dasselbe für den Betrieb einer Nahrungsmittelsabrik einer Zürcher Firma diensibar zu machen. Der Antritt des neuen Unternehmens ersolgt auf Neujahr 1918.

Sandwerker = Sorgen.

In der "Füricher Post" berichtet Herr Werner Krebs über "Handwerkersorgen" u. a. folgendes: Kein Erwerb3-stand hat unter der gegenwärtigen Wirtschaftslage so sehr zu leiden wie der Handwerker- und Gewerbestand. Als Konsumenten leiden die Handwerker in gleichem Maße wie die übrigen Angehörigen des Arbeiter- und Mittelsstandes, sofern sie nicht, was selten vorkommt, als Eigenproduzenten die notwendigsten Lebensmittel sich selbzt beschaffen können. Mit wenigen Ausnahmen sehlt es aber in sast allen Handwerken an ausreichendem Berdenst. Wo noch Arbeitsgelegenheit vorhanden wäre, mangelt es entweder an gelernten Arbeitskräften oder an den notwendigen Roh- und Hilfsstoffen, oder diese sind so teuer, das ihre Verwertung sich nicht mehr lohnt.

Wenige Leute, die mit den Sandwerkern geschäftlich verkehren, machen sich einen richtigen Begriff von ben Schwierigkeiten, mit denen viele Handwerksmeister bei der Beschaffung der Arbeitskräfte ober der Rohstoffe zu kampsen haben. Die schlimme Wirkung der wirtschaftlichen Rrife auf die Productions- und Ronturrengfahigkeit mancher Gewerbe ift außerordentlich groß und wird von der Kundschaft unterschätt. Daß die Beamten, Angeftellten und Arbeiter Lohnerhöhungen oder Teuerungs: zulagen erlangen und trothdem noch über die Not der Beit klagen, begreift jedermann. Daß aber auch die Bandwerker und Gewerbetreibenden genötigt find, ihre Berkaufes und Lieferungspreise entsprechend zu erhöhen, wollen manche Kunden, und namentlich auch gewiffe Beamte und Angefiellte, die fich am meiften über die Teuerung beklagen, nicht begreifen. Der reichliche Gewinn, den ausnahmsweise einige Gewerbe- und Bandeltreibende und ihre Arbeiter gegenwärtig einheimfen, wird allzuleicht verallgemeinert. Wo aber gegenüber früher auch beträchtlich höhere Einnahmen erzielt werden, bebenet man nicht, welch bedeutende Produktionstoften der Betrieb folcher Gewerbe erforbert.

Es mag deshalb angezeigt sein, an einigen Beispielen aus der gewerblichen Proxis nachzuweisen, daß neben der dem kaufenden Publikum wohl bekannten Teuerung aller Lebens: und Genußmittel, auch die den Gewerben notwendigen Rohmaterialien ganz bedeutend, ja zum Teil in noch höherm Grade verteuert worden sind, weshalb eine Erhöhung der Verkaufs: und Lieferungs: preise mancher Gebrauchsartikel sich wohl rechtfertigen läßt. Buerst sei darauf hingewiesen, daß einige unentbeht, liche Rohmaterialien infolge der Absperrung der Einsuhr durch die kriegsührenden Staaten gar nicht mehr oder nur sehr schwer erhältlich sind. Den papterverarbeitenden Gewerben sehlen zum Beispiel die Buch, dinderleinwand und das Seidenpapier gänzlich, einzelne Karton., Schreibpapier: und Buntpapiersorten sind kaum zu bekommen. Den Schlossern, Rolladensabriken, Spenglern und Installateuren sehlen Weiße, Kupser: und Stahlbleche, Glanzblech, Rolladensedern, Messing: und Bleiröhren, Walzblet, Ofenarmaturen und anderes mehr. Die Büchsenmacher und Wassenhandlungen können Jagdogewehre und die dazu gehörige Munition kaum bekommen. Die Husselmiede leiden Mangel an Griffstahl und Hussinägeln und an Schmiedekohlen, die Tapezterer und Matrahenmacher an verkupserten Bettsedern, die Elektronsistalateure an Kupserdraht und Zinn, die Maler und Sipser an Bletz und Zinkweiß, Firnissen und soltiurmittel, die Kürschner an rohen Pelzsellen, die Schuhrmacher an Schlieder.

Dies nur einige Beispiele. Daß der Mangel an Kohlen und anderm Feuerungsmaterial viele Gewerbe schwer schädigt, ja manche zur Betriebseinstellung nötigt, bedarf wohl keiner besondern Begründung. Biele Rohe und Hilfsstoffe, die wir vom Ausland beziehen müssen, sind, wenn ste überhaupt noch erhältlich, qualitativ bedeutend geringer geworden, was auch die Dualität der fertigen Waren ungünstig beeinslußt und den auf solide Arbeit bedachten Handwerkern viele

Sorgen und Argerniffe einträgt.

Nun die Preissteigerung. Es sind wohl wenige Artikel zu sinden, die seit Kriegsausbruch um weniger als etwa 30—50% im Ankaufspreis gestiegen sind. Wir müssen und daher auf einige froppante Beispiele beschränken und der Kürze halber nur die Prozente angeben, um welche die Ankaufspreise während des Krieges erhöht wurden. Selbstverständlich sind die Angaben sowohl nach Qualität als nach dem Zeitpunktigerer Berechnung und den geschäftlichen Beziehungen der Auskunspreisonen sehr veränderlich, können aber gleichwohl einen Begriff geben von der ungünstigen Lage, in der die betrefsenden Gewerbe sich zur Zeit besinden.

Bet allen metallverarbeitenden Gewerben spielen naturgemäß die Preise der Metalle eine michtige Rolle. Einzelne Blechsorten sind gar nicht oder kaum mehr erhältlich, ihre Preisstelgerung bekäust sich auf 400 und mehr Prozent. Fassonelsen, Winkeletsen und der gleichen haben ebenfalls mehr als 300 % Preiserhöhung ersahren, Stisten und Nägel dis 400 %. Für schmiedetserne Röhren müssen ebenfalls über 300 % mehr bezahlt werden. Zinn und Blei sind um 270 %, Zint um 225 %, Rupser um 370 % teurer geworden.

Die Baugewerbe leiben am allermeisten. Trothem geringe Nachstrage nach Baumaterialten besteht, haben auch sie Preisausschläge, wenn auch in geringerem Grabe, zu notteren, so z. B. Zement und Zementsteine um 40 und 50 %, Backsteine um zirka 100—110 %, Ziegel um 40—60 %, Steinzeugröhren um 100 %, Kalf und Sips um zirka 80 %. Außerdem kommen auch die Preiser höhungen für Eisen, Stiften und Schrauben, ferner die Erhöhung der Fuhrlöhne um zirka 60—80 % in Bestracht. Den Zimmerleuten ist das Bauholz um 75 bis 100 % teurer geworden. Die Maler und Gipser melden eine ganze Reihe von Preiserhöhungen ihrer Bedarfsartikel. Bleiweiß z. B. ist um 200 %, Inkoeis um 136 %, Ossistaus um 350 %, Kitt um 185 %, Amslung um 340 %, trockene Farben sind teilweise um 125 Prozent, Mennige um 225 % und die Pinsel um 225 Prozent gestiegen.

Die holzverarbeitenden Gewerbe wissen auch von mancherlet Schwierigkelten zu berichten. Die Schrei= ner und Glafer & B. empfinden den Mangel ausländischer Holzarten, wie z. B. Mahagoni, das um 150 Brozent im Breis geftlegen ift. Aber auch die einheimischen Harthölzer, wie Eichen- und Nußbaumfourntere, sind neuerdings bedeutend, um zirka 150% teurer geworden. Nußbaumfolz ift kaum mehr erhällsich, das Restlicht. Berbot, Rußbaume zu schlagen, ift, wie manche andere Berordnung, zu spät gekommen. Als wettere Ausschläge sind zu vermerken die Politur- und Betzmittel mit 400—500°/0, ja sogar zum Teil 1280°/0, die Möbelsbeschläge mit 300°/0, die Schrauben und Stisten mit 400°/0, das Fensterglas mit 200°/0. Leim mit 220°/0.

Die Mechanifer und Glettrotechnifer haben bessere Zeiten, konnen aber der Rachfrage nicht immer genügen, well außer den tüchtigen Arbeitskräften namentlich die Rohftoffe mangeln. Bon den Metallen abgesehen, die wir bereits erwähnt, haben einzelne Bedarffartikel unerhörte Preise erlangt, so 3. B. Schnelldrehstahl in Stangen eine Teuerung um 700—1000%, Eisenguß und Weichguß um 300%, Hartgaummi in Röhren oder Platten 240%, Werkzeuge 100—300%, Maschinenöl 250%, Bronze um 230%, Schmirgeltuch um 338% um M.

Bei den graphischen Gewerben herricht befannt. lich große Papternot. Im Bergleiche zu andern schon ermähnten Rohftoffen könnte die vielbeklagte Papierpreis. steigerung um sirta 80 % manchem faft erträglich ex-icheinen! Den Betroffenen ift fie freilich hoch genug. Wite schon erwähnt, find Geibenpapiere und manche andere bem Buchbinder, Cartonnages und Schreibbucherfabritanten unentbehrliche Papierforten taum mehr erhältlich. Buchblinderleinwand ift um 400 % im Preis gestiegen, der höchst rar gewordene Kölnerleim um 300 Prozent, das kontingentierte Wachstuch um 400 %, eindelne Leder= und Baumwollstoffe um 300 bis 400 %, Binsel um 200 %, Heftdraht, der nicht mehr erhältlich ist, um 378—400 %; Karton und Pappen um 100 bis 200 %, Bronze um 370 %. Buchdrucker= und Buchdin= dermaschinen und ihre Beftandteile find ebenfalls um

80—175% teurer geworden. Bu dieser Erhöhung der Rohstoffpreise gesellt sich, bon ben Löhnen gang abgesehen, die Bermehrung aller Abrigen Produktionskoften. Die Banken 3. B. berechnen nun durchschnittlich 1/2 bis 1 % mehr Zinse für Konto-Korrentguthaben. Die Frage, wie dem Handwerker die Kreditgewährung erleichtert werden könnte, wird in nächster Belt einer Lösung bedürfen. Mögen diese Mitteilungen genügen, um der Käuferschaft zu beweisen, daß der Handwerkerstand nicht auf Rosen gebettet ift, sondern mehr als je die Dornen fühlt, welche ihn um-ringen und seine Existenz erschweren.

Uerbandswesen.

Rantonalverband glarnerifcher Gewerbe-Bereine. (Korr.) Derfelbe versammelte fich Sonntag ben 9. Dedember in Glarus zur 21. Delegtertenversammlung. Birka 40 Delegierte vertraten vier Lokalsektionen, acht Berufsverbande und vier Kommissionen. Für ben vor einem gahr gewählten Prafibenten, Hotelier Caspar Jenny Bogel in Glarus, der sich infolge Arbeitsüberhäufung als Lebensmittelbeamter der Gemeinde Glarus zum Ricktritt gezwungen sah, wurde mit Akklamation als neuer Kantonal Präsident gewählt: Herr Abvokat Dr. jur. David Streiff in Glarus, welcher fozusagen mit dem Berbande verwachsen ift und vor einigen Jahren das Prafibium bes Sandwerks, und Gewerbe Bereins Emanden inne hatte. Der Jahresbeitrag wurde auf



Fr. 1.— pro Mitglied belaffen. An die Zentralftelle für gewerbliches Bildungswesen wird auch für 1918 ein Bettrag ron Fr. 100 beschloffen, und das tantonale Lehr: lings-Batronat, welches mit einem Kantonsbeitrag von 1500 Franken subventiontert wird, erhält pro 1918 eine Unterstützung von Fr. 50. Nach Antrag der Sektion Glarus wird beschloffen, in nächster Zeit einen oder mehrere Vorträge über das Wesen und den Nuten der "Kreditschutyvereine" zu veranftalten. Da die Regierung die Subventionen zur Abhaltung von Meister-Kursen sisterte, kam die hiefür eingesetzte Kommission nicht in Funktion. Einer bewegten Diskussion rief der Antrag ber Sektion Schwanden, bahingehend, es folle ber Rantonalvorstand die nötigen Schritte zur Berbeiführung des 8 Uhr: oder doch mindeftens halb 8 Uhr-Ladenschluffes beim Regierungsrate unternehmen. Der Untrag wurde einftimmig zum Beschluß erhoben, mit dem Bufate, daß bie Geklionen um örtliche Berschiebung bes Labenschluffes nachsuchen follen. Die Raffarechnung weift eine Bermehrung von Fr. 134.45 auf.

Aus den Lokalsektionen set erwähnt der Beschluß des Sandwerks- und Gewerbevereins Rafels betreffend die Frage der Ermöglichung der Errichtung einer Bankfiliale im Glarner Unterlande. Man fand es für angezeigt, das Poftulat gemeinsam mit dem Berufs= verband Schwanden welter zu verfolgen, und es wurde zu diesem Zwecke eine Dreierkommission gewählt.

Handwerks- und Gewerbeverein Glarus. (Korr.) Un der Quartalversammlung tam das am meiften Intereffe bietende Traftandum zur Sprache: Brufung der Frage, ob es nicht an der Beit mare, an ben Bau eines Gewerbeschulhauses zu benten und darüber dem Schulrat Anträge zu unterbreiten. In der Diskussion machte sich in erster Linte die Wertung einer richtigen gewerblichen Berufsbildung geltend. An Handwerf und Gewerbe ergeht gerade jetzt der Auf: Küstet euch für die Zeit nach dem Kriege! Seit 1907 ist die Kantonsschulbaufrage anhängig. Immer wieder wurde die Lösung berselben verschoben und mit derselben auch die Schaffung befferer Unterkunfts Raume für die Sandwerkerichule, Raume, die eine volle Ausgeftaltung Derfelben ermog. lichen würden. Noch will man jedoch abwarten, ob ein Memorialsantrag pro 1918 beir. Bau der Kantonsschule fommen wird oder nicht. Wenn nicht, wird ber Sandwerts- und Gewerbeverein Glarus neuerdings an den Schulrat mit ber Frage gelangen, was er nun mit Bezug auf die handwerkerschule zu tun gebenke. — Ferner beschloß der Berein einstimmig, als Kollektiomitglied dem kantonalen glarnerischen Berein für Knabenhandarbeit beizutreten.